

Männer und andere Irrtümer

Lustspiel in drei Akten von

Claudia Gysel

Ansichtsexemplar

Das Kopieren dieses Textes ist
nicht gestattet.

Bitte beachten Sie unsere
Aufführungsbedingungen

Inhalt:

Gaby Flum, knapp 18 Jahre alt, ein liebenswertes, fröhliches Mädchen, wird von allen geliebt. Sie hat leider nur ein Handicap. Sie ist Kleptomanin. Um die Erziehungsanstalt zu umgehen, darf sie einige Wochen als Praktikantin bei Angela Vorwalder ihre Sozialstunden abarbeiten. Diese lebt mit ihrem Neffen Paul und ihrer ledigen Schwester Lore zusammen. Ihr Schwager Georg und dessen Frau sind aber nun der Meinung, Angela müsse unbedingt wieder heiraten, weshalb sie ihr einen Mann suchen. Die gleiche Idee hat aber auch Paul. Alle drei machen ein Rendezvous für Angela ab, allerdings mit zwei verschiedenen Männern. Weil nun aber Angelas gehemmte Schwester ebenfalls einen Mann kennen gelernt hat und dieser identisch mit Schwager Georgs Kronfavorit für Angela ist, und dies natürlich keiner weiß, kommt es bald zu recht turbulenten Situationen. Nur Gaby hat die Übersicht. Und da Gaby aufgrund ihres reichhaltigen Erfahrungsschatzes natürlich am besten weiß, welcher Mann zu welcher Schwester passt, arrangiert sie die Rendezvous nach ihrem eigenen Gutdünken. Sie hat alles im Griff, vertrauen Sie ihr!

Rollen:8 (4m/4w)

Spielzeit: ca. 120 Minuten

Mindestgebühr: 72,00 Euro

1 Bühnenbild (Wohnzimmer)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag Heike Stuch, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Verlag insbesondere das Recht, von der Lieferung der angebotenen Waren im Falle ihrer Nichtverfügbarkeit Abstand zu nehmen. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informieren soll. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Dieses Dokument kann im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen, Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.

- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller folgende Kosten für Druck und Versand zu erstatten:

Bühnenwerke bis einschließlich 60 Minuten Spiellänge:	1,50 €
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge:	2,00 €
Versandkostenpauschale Deutschland:	2,00 €
Versandkostenpauschale Ausland:	6,00 €

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Manuskripte nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen Verwendung.
- 4.2 Folgende Kosten werden berechnet:

Kopiervorlage		Textbücher	
Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,00 €	Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,50 € / Buch
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 €	Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 € / Buch
		Versandkostenpauschale	4,00 €

- 4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Manuskripte. Die Manuskripte dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

- 5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.
- 5.2 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

- 6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt.
Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.
- 6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.
- 6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer.

7 Aufführungsgebühr

- 7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht jeweils bei jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr.
- 7.2 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.
- 7.3 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen angemeldeten Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.
- 7.4 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 8 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von acht Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.
- 7.5 Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung in nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen.
- 7.6 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.
- 7.7 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

- 8.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.
- 8.2 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.
- 8.3 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung angemeldeter Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach fruchtloser Fristsetzung wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.

Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

9 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 9.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 9.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 9.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 9.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 9.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.

10 Gewährleistung

- 10.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 10.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt, sofern es sich nicht um einen Rückgriffsanspruch nach § 578 BGB handelt.

Widerrufsrecht

- 11 Das Widerrufsrecht gilt ausschließlich für Verbraucher gemäß § 13 BGB und wird an diese wie folgt gerichtet:

Widerrufsbelehrung

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb eines Monats ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder - wenn Ihnen die Sache vor Fristablauf überlassen wird - durch Rücksendung der Sache widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Eingang der Ware beim Empfänger bzw. vor Vertragsschluss und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß § 312c Abs. 2 BGB in Verbindung mit § 1 Abs. 1, 2 und 4 BGB-InfoV sowie unserer Pflichten gemäß § 312e Abs. 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit § 3 BGB-InfoV. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache.

Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag Heike Stuch Kasernenstraße 56, 53111 Bonn
E-Mail: info@plausus.de Fax: 0228 / 3 69 48 15

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z.B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung ganz oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren, müssen Sie uns insoweit ggf. Wertersatz leisten. Bei der Überlassung von Sachen gilt dies nicht, wenn die Verschlechterung der Sache ausschließlich auf deren Prüfung – wie sie etwa im Ladengeschäft möglich gewesen wäre – zurückzuführen ist. Im Übrigen können Sie die Pflicht zum Wertersatz für eine durch die bestimmungsgemäße Ingebrauchnahme der Sache entstandene Verschlechterung vermeiden, indem Sie die Sache nicht wie Ihr Eigentum in Gebrauch nehmen und alles unterlassen, was deren Wert beeinträchtigt. Paketversandfähige Sachen sind auf unsere Gefahr zurückzusenden. Sie haben die Kosten der Rücksendung zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40 Euro nicht übersteigt oder wenn Sie bei einem höheren Preis der Sache zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung erbracht haben. Anderenfalls ist die Rücksendung für Sie kostenfrei. Bei einer Dienstleistung erlischt Ihr Widerrufsrecht vorzeitig, wenn Ihr Vertragspartner mit der Ausführung der Dienstleistung mit Ihrer ausdrücklichen Zustimmung vor Ende der Widerrufsfrist begonnen hat oder Sie diese selbst veranlasst haben.

Ende der Widerrufsbelehrung

Datenschutz

- 12.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 12.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.3 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 12.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 12.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

Schlussbestimmungen

- 13.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 13.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 13.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.

Personen:

Gaby Flum	Praktikantin
Paul Vorwalder	Barkeeper
Angela Vorwalder, gesch. Huber	Chef-Sekretärin
Lore Vorwalder	ihre Schwester
Hansjakob Müller	Buchhalter
Jack Müller	Unternehmer
Georg Huber	Schwager von Angela
Karin Niedermann	Freundin von Paul

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnzimmer

Bühnenbild:

Ein gut eingerichtetes Wohnzimmer. Rechts der Eingang von draußen, Türe muss sich nach innen öffnen lassen. Rechts davon ein Kleiderständer, neben dem Kleiderständer eine Glasvitrine oder sonst ein Schränkchen. Hinten Mitte Ausgang in Garten, wenn möglich Schiebetüre, dahinter offenes Bühnenbild mit Gartenmotiven. Eine Schlafzimmertüre rechts von der Gartentüre. Links schräg zur Bühne eine Art Frühstücks-Bar. Dahinter ein offener Rundbogen in die Küche und die oberen Räume. Rechts davon ein Dart-Spiel. In der Mitte der Bühne ein Sofa mit kleinem Salontisch. Irgendwo an der Wand sollte ein Degen hängen. Der Rest der Einrichtung bleibt der Regie überlassen.

1. Akt

1. Szene

Angela, Gaby, Paul

Freitagmorgen

Paul steht hinter der Bar und probiert neue Rezepte aus. Gaby sitzt auf dem Sofa und lackiert ihre Fingernägel. Sie ist flippig angezogen, Schuhe mit sehr hohen Absätzen, trendige Frisur mit Strass-Steinchen, Klemmerchen etc. Sehr geschminkt. Gaby muss aber immer fröhlich, sympathisch und liebenswert wirken. Bei gewissen „Klauaktionen“ kann der Gegenstand schon vorher in ihrer Tasche gewesen sein, z.B. wenn sie eine Uhr vom Armgelenk nimmt, die Herren tragen deshalb immer eine Jacke. Über dem Sofa sind einige Kleider und Schals von Gaby verstreut, nicht zu viele

Angela: *(hat ein Handy am Ohr. Sie ist nervös)*

Natürlich habe ich die Verträge bei mir, Herr Zickendraht. Sie sagten doch, ich soll sie übers Wochenende überarbeiten. Wie? Aber Sie sagten doch... ja, okay, dann komm ich und bring Ihnen die Unterlagen.

Paul:

Sag dem Knaller, er soll sich seine Unterlagen selber holen!

Gabi:

Und sagen Sie dem Zickendraht, sein Name passe ausgezeichnet zu ihm.

Angela winkt ärgerlich mit der Hand, sie sollen ruhig sein

Angela:

Natürlich, Herr Direktor, das ist kein Problem, das mache ich gern für Sie. Ich bin in 10 Minuten am Ticket-Corner. *(sucht hektisch ihre Unterlagen zusammen)* Müsst ihr immer dazwischen quatschen?!

Paul:

Ich begreife nicht, warum du dich von diesem Despoten so tyrannisieren lässt, Chou-Chou. *(Schu-Schu ausgesprochen)* Du bist schließlich seine Sekretärin und nicht sein Laufbursche.

Angela:

Sehr richtig, ich bin seine Sekretärin, seine Chef-Sekretärin, um das mal ganz genau zu definieren, ich beziehe ein super Gehalt und dafür bin ich ihm einiges schuldig.

Paul:

Aber doch keinen Herzinfarkt mit Achtundvierzig! Das ist kein Chef, das ist ein Sklaventreiber, wenn du mich fragst.

Angela:

Dein Tantchen fragt dich aber nicht!

Paul:

Und was will Zicki schon wieder von dir?

Angela:

Er kommt doch jetzt von Mailand und fährt direkt weiter nach Paris, er steht am Bahnhof und hyperventiliert. Er sagt, er braucht diese Verträge, und das, obwohl ich sie noch gar nicht überarbeitet habe. Ich muss mich beeilen. Bin gleich zurück!

Paul: *(hält ihr ein Glas mit einer undefinierbaren Flüssigkeit hin)*

Willst du mal meinen neuen Drink versuchen?

Angela:

Bist du noch zu retten? Dass ich eine Fahne hab wie ein Quartalssäufer?! *(Gaby ist aufgestanden und will sich den Drink schnappen. Angela nimmt ihn vorher aus Pauls Hand)* Und Gaby gibst du auf keinen Fall Alkohol!

Gabi:

Warum denn nicht, ich werde nächsten Monat erwachsen!

Angela: *(gibt ihm Glas zurück, streng)*

Auf keinen Fall, haben wir uns verstanden? *(dann noch strenger zu Gaby)* Und du putzt endlich mal die Fenster, Gaby. Du bist nicht in meinem Haus, um ständig deine Fingernägel zu lackieren.

Angela rauscht gestresst ab. Paul schüttelt den Kopf, Gaby schüttelt den Kopf, dann reicht Paul Gaby das Glas, die genüsslich trinkt. Dann ruft sie entrüstet

Gabi:

Da ist ja nicht mal Gin drin!

Paul:

Selbstverständlich nicht. Glaubst du, ich setze meine Mitbewohner schon am frühen Morgen unter Alkohol? Ich bin Barkeeper und kein Kinderverführer.

Gabi:

Erstens bin ich bald 18 und zweitens kapiert du mal wieder mal überhaupt nichts. Sonst hättest du mich jetzt jetzt! wo wir praktisch alleine sind sturzbetrunken gemacht und du hättest alles von mir haben können. Einfach alles!

Paul: *(entsetzt)*

Aber Gaby, was denkst du denn von mir?! *(neugierig)* Was alles?!

Gabi: *(betont verrückt)*

Wenn ich zuviel Alkohol trinke, dann fange ich an...dann fange ich an...richtig an, zu arbeiten. So ein Pech aber auch! *(Sie lacht fröhlich über sein bedepertes Gesicht. Ab in Küche)*

2.Szene

Karin, Paul

Es klingelt, Paul öffnet. Auftritt Karin. Sie ist sehr teuer gekleidet, aber behängt mit sehr viel Schmuck. Sie wirkt leicht dümmlich

Karin:

Hallo Paulchen, Schätzchen!

Paul: *(total entsetzt)*

Karin! Was machst du denn hier? Wie hast du mich denn überhaupt gefunden?

Karin: Tja, das würdest du gerne wissen, was? Hör mal, was ist das denn für eine Wohnung?

Paul: *(unter Druck)*

Was das für eine Wohnung ist? Du möchtest wissen, was das...oh... nun... sie gehört meiner Tante. Sie ist die Schwester meines Vaters. *(nervös)* Hör mal, was machst du hier? Woher hast du diese Adresse?

Karin: Du hast mir ja verboten, dich während des Tages in deinem Hotel zu besuchen, hab ich halt im Telefonbuch gesucht, Und voilà, schon bin ich da! *(giftig)* Was machst du hier eigentlich?

Paul:

Ich... ich... ich habe heute frei... ich meine... ich hatte leichte Kopfschmerzen und darum bin schnell hierher gekommen... um eine Tablette zu holen. Aber jetzt geht es mir wieder super gut, du kannst also gleich wieder gehen. Tschüss! *(will sie aus der Türe schieben, aber sie entwindet sich elegant)*

Karin:

Du hast in deinem eigenen Hotel nicht mal ne Kopfschmerztablette? Solltest unbedingt dein Personal wechseln, mein Lieber. Die Leute am kurzen Zügel halten, du verstehst. Du bist schließlich der Hotelbesitzer!

Paul: *(grosspurig)*

Pass mal auf, meine Kleine, ein guter Chef muss nur das eine können; gut delegieren und die Übersicht behalten. Und im delegieren bin ich absolute Spitze!

Karin:

Nun, wenn du darin so gut bist, dann verstehe ich nicht, warum du immer selber hinter der Bar stehst? Hast du denn keinen eigenen Barkeeper? *(sie versucht sich an der Dart-Wand, aber alle Pfeile landen am Boden)*

Paul: *(geht schnell hinter die Bar, wird verlegen)*

Das hab ich dir doch schon mal erzählt, meine Kleine. Mein Barkeeper ist von der Leiter gefallen und hat sich den Arm gebrochen. Und weil ich auf die Schnelle keinen Neuen gefunden habe, helfe ich aus. Für das ist ein guter Chef schließlich da, nicht wahr?

Karin: Sagtest du nicht gestern Abend, er ist vom Dach gefallen und hat sich den Fuß verstaucht?!

Paul:

Oh... das... das...!!

Karin:

Ist ja auch egal, wen interessiert schon ein Barkeeper. Ich wollte vorhin übrigens in dein Appartement im obersten Stock des Hotels und...

Paul: *(entsetzt)*

Was wolltest du?!

Karin:

Nun, du hast zwar gesagt, sie seien am renovieren, aber ich wollte ja nur mal schnell einen Blick reinwerfen. Aber diese Neandertaler ließen mich nicht rein. Der Chef hätte das gar nicht gern und ich soll mich wieder verziehen. Unverschämtheit!

Paul:

Gott sei Dank! Ich meine, natürlich ist das eine Unverschämtheit, andererseits muss ich da irgendwelche Grenzen ziehen, nicht wahr? Und außerdem, das ist ja auch der Grund, warum ich hier wohne. Die Renovation! Genau, das ist der Grund! Darum wohne ich hier! Aber es wird nicht mehr allzu lange dauern, 3-4 Wochen... oder eher Monate...vielleicht Jahre... (*er ist ziemlich in Panik*)

Karin:

Ich bin so was von gespannt auf dein Penthouse. Sicher alles aus Marmor und Mangold, was?

Paul:

Mahagoni!!

Karin:

Auch egal. Was mixt du da? Darf ich mal versuchen?

Paul:

Klar. Es wird dich vom Hocker hauen. Hier! Übrigens, was war das für ein alter Knacker, der dir gestern in der Boutique „Roxanne“ ein Kostüm gekauft hat?

Karin fällt tatsächlich fast vom Hocker

Karin:

Du hast mich gesehen? Oh! Wer das war? Oh! Das... das... war mein Onkel Bertram! Er hat immer das Gefühl, er müsse mir so schicke Kostüme kaufen, obwohl ich das ja eigentlich gar nicht will, nicht wahr, aber du weißt ja, wie das so ist mit den älteren Herren... ich meine... mit den alten Onkels... (*lacht verlegen*).

Paul:

Nein, eigentlich nicht, meine kaufen mir nicht mal eine Krawatte, aber ist ja auch egal. Hör mal, Liebling, könntest du mir nicht schnell im Delikatessen-Geschäft unten an der Strasse ein Glas Oliven kaufen? Ich möchte noch ein paar neue Drinks ausprobieren.

Karin:

Okay, kein Problem. Ich brauche sowieso noch Zigaretten. Du, und heute Abend gehen wir in das neue französische Restaurant, nicht wahr? Genau das richtige für einen Millionär wie dich. Wahnsinnig teuer, sag ich dir, aber wahnsinnig vornehm. Einfach trendy!

Hüfte schwingend rechts ab. Paul schaut ihr bedrückt nach, kontrolliert seufzend seinen Geldbeutel

Paul:

Paul, du musst unbedingt aufhören mit deinen Schwindeleien. Sonst bist du pleite, noch bevor du deinen ersten Herzinfarkt hast!

3.Szene

Lore, Paul

Auftritt Lore aus ihrem Zimmer. Sie sieht eher aus wie eine alte Jungfer, wirkt gehemmt und schüchtern. Ihre Kleidung und ihre Frisur sind recht altmodisch, überhaupt nicht ihrem Alter-Mitte 30 - angepasst

Lore:

Paul, ist Chou-Chou nicht da?

Paul:

Nein, sie musste schnell zum Bahnhof für ihren Diktator. Eines Tages bring ich den Kerl um! Der behandelt Chou-Chou doch wie sein Eigentum.

Lore:

Ja, das finde ich allerdings auch. *(Sie setzt sich auf das Sofa und nimmt ihr Strickzeug vom Sofa auf. Der Schal sollte einige Meter lang sein, ist aber schön aufgerollt)* Das wäre nichts für mich, wenn ich mich den ganzen Tag mit so einem cholerischen Quadratschädel herumschlagen müsste. Anshi tut mir manchmal richtig leid.

Paul: *(kommt hinter der Bar hervor und stellt ihr einen Drink auf den Tisch)*

Mir auch, schließlich ist sie meine Lieblingstante. Aber sie ist einfach viel zu weich und zu nachgiebig. Da, versuch mal - ohne Alkohol selbstverständlich.

Lore:

Danke, aber ich trinke nur Wasser, das weißt du doch. Du, Paul, ich muss dich mal was fragen. Findest du nicht auch, bei einem gewissen Alter sollten Frauen einfach verheiratet sein? *(Paul schaut sie erstaunt an)*

Paul:

Wie kommst du jetzt da drauf?

Lore:

Nun, man macht sich halt ab und zu so seine Gedanken...

Paul:

Torschlusspanik? Hast du doch nicht nötig, Lorchen, lass dir Zeit.

Lore: *(verzweifelt)*

Wofür?!

Paul:

Okay, irgendwie hast du natürlich recht. Wenn Frauen älter sind als dreißig und immer noch ohne Mann leben, dann werden sie komisch.

Lore:

Komisch?!!

Paul:

Na ja, entweder mannstoll oder altjüngferlich.

Lore ist betroffen, Paul bemerkt überhaupt nichts, doziert weiter, sie wirkt immer entsetzter

Paul:

Und je älter sie werden, umso schwieriger wird es natürlich mit den Frauen sowie mit dem Heiraten. Die besten Männer sind entweder verheiratet oder schwul. Oder geschieden und damit nicht mehr beziehungsfähig. Oder sie sind ledig und leben noch bei ihrer Mama. Und

somit untauglich für die Ehe. Oder sie leben nicht mehr bei ihrer Mama, haben ne tolle Wohnung und fahren Sportwagen, aber die sind dann entweder auch schwul oder suchen meistens nur ein flüchtiges Abenteuer. Tja, die heutigen Single-Frauen haben es nicht so einfach. Und sobald sie die vierzig überschritten haben, dann wird es ganz krass. Dann erwischen sie überhaupt keinen richtigen Mann mehr, sondern nur noch so schwerhörige, kurzsichtige Buchhalter mit Brille, Mittelscheitel und Fahrradklammern am Hosenbein. Ach ja!

Lore ist frustriert und trinkt das Glas in einem Zug leer. Es läutet an der Türe, Paul steht auf und öffnet

4. Szene

Lore, Paul, Georg, Gaby

Georg:

Tag Paul, ist Angela nicht zu Hause? Sie hat mich zu einem Bier eingeladen.

Paul:

Sie sollte bald zurück sein. Das Bier kannst du auch von mir haben.

Georg:

Oh, hallo Lore! Wieder emsig am stricken?

Lore: *(bitter)*

Tag Georg. Tja, was bleibt mir anderes übrig? Bin halt auch schon fleißig über die dreißig.

Paul: *(und Georg schauen sie etwas erstaunt an. Dann hält Paul Georg die Bierflasche hin, Georg trinkt mit geschlossenen Augen und sehr genüsslich)* Wieder mal völlig ausgetrocknet, Georg, was?

Georg:

Dora erlaubt mir nun mal nicht, was stärkeres zu trinken als Milch, das weißt du doch. Sie ist der Meinung, Alkohol töte die Hirn- und Geschmacksnerven ab.

Paul:

Nun, bei deiner Frau denke ich auch manchmal, dass ihre Gehirnnerven leicht defekt sind, mein lieber Schwan! Aber bitte, du musst mit dieser Frau verheiratet sein, nicht ich.

Georg:

Leider...

Gaby tritt wieder ein. Schaut fröhlich zu Georg. Dieser starrt sie an wie ein Wunder

Gabi:

Halloo!!

Georg:

Hallo. Sind Sie neu hier? Ich habe Sie ja noch gar nie gesehen.

Gaby tänzelt auf ihn zu und gibt ihm die Hand. Georg strahlt sie an

Georg:

Ich bin der Huber!

Gabi:

Und ich bin Gaby. Hey, mega cool, dass ich Sie auch mal kennen lerne!

Gaby streicht mit der linken Hand zärtlich über sein rechtes Handgelenk, wo er seine Uhr trägt. Georg ist entzückt

Georg:

Ebenfalls, junge Dame, ebenfalls. *(zu Paul)* Ist das eine Verwandte von euch? Das ist ja ein schnuckeliges Püppchen.

Paul: *(packt Gaby energisch an den Oberarmen und zieht sie von Georg weg, Richtung Küche)* Das ist Gaby. Sie ist die Tochter eines guten Freundes von Chou-Chou. Sie macht hier ein Haushalts-Praktikum.

Georg:

Mit diesen Schuhen?!!!

Lore:

Gaby ist halt ein Phänomen.

Paul:

Richtig. Und eines lass dir gesagt sein, Georg, du lässt deine Finger von Gaby, ist das klar? Sie steht unter meinem persönlichen Schutz.

Gabi:

Was stehe ich? Das ist mir ja das allerneueste. Aua, halt mich doch nicht so fest, du tust mir weh.

Paul:

Entschuldige bitte. Und du gehst jetzt in die Küche und wäschst das Geschirr ab von gestern. Die Küche sieht ja aus wie ein Schweinestall. Ab mit dir! *(Dann nimmt er ihr die Uhr aus der Hand, bückt sich demonstrativ, wie wenn er etwas vom Boden aufheben würde und gibt Georg seine Uhr zurück, die Gaby vorhin vom Handgelenk stibitzt hat)* Hoppla, eine Armbanduhr, ist das vielleicht deine? Die hast du sicher vorhin verloren. So was! *(mit einem verlegenen Lachen ab in Küche)*

5. Szene

Georg, Lore

Georg:

So was! Verliere ich meine Armbanduhr. Ist mir auch noch nie passiert. So was!!! *(dann nimmt er einen Staublappen und fängt an, die Möbel sorgfältig abzustauben)*

Lore: *(die immer fleißig strickt)*

Aber Georg, was machst du denn schon wieder? Hör doch auf. Das ist doch keine Männerarbeit.

Georg:

Arbeit ist Arbeit, ich bin mir das gewohnt. Und wenn ihr keine Zeit habt, mit drei Frauen in diesem Hause die Möbel anständig abzustauben, dann mach ich das eben.

Lore:

Wenn man bedenkt, dass du und Dora so spät noch geheiratet habt, hat sie dich aber ganz schön im Griff. *(mitfühlend)* Du stehst schwer unter Doras Fuchtel, wie?

Georg:

Oh ja, sie steht über mir. Schwer und drohend! *(seufzt tief und lang, staubt aber unbeirrt weiter ab)*

Lore:

Du Armer!

Georg:

Weißt du, Lore, ich denke oft, wieso haben Frauen, wenn sie die fünfunddreißig überschritten haben, immer das Gefühl, sie müssten unbedingt noch heiraten? Die sollen doch die armen Männer in Ruhe lassen und sich mit ihrer Handarbeit hinter der Ofenbank verstecken.

Lore: *(lässt erschrocken das Strickzeug sinken)*

Aber Georg, wie redest du denn? Nicht alle Frauen sind so wie Dora. Warum sollte eine nette Frau, wenn sie bereits Mitte bis *(deprimiert)* Ende Dreißig ist und eine gute Karriere hinter sich hat, nicht noch heiraten?

Georg:

Weil sie ihren Mann genau gleich weiter herumkommandiert, wie sie sich das gewohnt war. Jetzt stell dir mal so einen Vierziger-Drachen vor, der noch heiraten will und vorher war sie zum Beispiel General-Major bei der Armee.

Lore:

Na, das Beispiel ist aber doch etwas weit her geholt.

Georg: *(stur)*

Major bleibt Major. Einmal eine Furie, immer eine Furie!

Lore:

Aber Georg! Eine Frau mit einer gewissen Lebenserfahrung... eine Frau, die schon einiges erreicht hat in ihrem Leben... die möchte doch nichts anderes mehr, als ihren zukünftigen Mann nach Strich und Faden verwöhnen und...

Georg:

Hör doch auf! Nichts als faule Ausreden! *(nimmt den Degen von der Wand, staubt ihn ab)*

Das sagen sie nur am Anfang, damit man nichts merkt, aber kaum haben sie den Ehering am Finger, zeigen sie ihr wahres Gesicht und kommandieren dich den ganzen Tag herum. *(er fuchtel mit dem Degen vor ihrem Gesicht herum)* Nein, nein, Lore, ich sage dir, alle ledigen Frauen über 30 sollte man auf eine einsame Insel verbannen, damit sie keinen Schaden mehr anrichten können.

Lore drückt vorsichtig den Degen von ihrem Gesicht weg, legt dann ihr Strickzeug weg und steht hastig auf

Lore:

Du hast ja so recht, Georg, auf eine einsame Insel, alle miteinander, ja keine vergessen und möglichst weit weg von allen Männern... und das möglichst schnell!

Lore stürzt überhastet in ihr Zimmer. Georg schaut ihr verwundert nach

Georg:

Was ist der denn über die Leber gelaufen? Eigentlich habe ich ja gar nichts gesagt. Frauen!!!

6. Szene

Angela, Georg

Auftritt Angela von draußen

Angela:

Lange halte ich das nicht mehr aus mit diesem Idioten. Eines Tages bringe ich den Zickendraht um! Tag, Georg.

Georg:

Du solltest wieder heiraten, Angela, dieses Geschäftsleben tut dir einfach nicht gut. Und der Herr Generaldirektor Zickendraht zweimal nicht.

Angela: *(verärgert)*

Hat Dora dich schon wieder geschickt? Du sollst mich wohl wieder mal bearbeiten? Warum kommt sie eigentlich nicht selber? *(geht zum Tisch, öffnet ihr Aktenköfferchen)*

Georg:

Du weißt doch, wie gestresst meine Frau immer ist. Hausfrauenkränzchen hier, Kirchenversammlung da, Frauenbund hinten, Altersbazar vorne...

Angela:

Zum Glück hat deine Frau so einen perfekten Hausmann zu Hause.

Georg: *(stellt demonstrativ das Putzzeug weg. Dann setzt er sich zu Angela auf das Sofa und macht ihr Köfferchen zu. Redet vertraulich auf sie ein)* Hör mal, Angela, Dora sagt, du solltest unbedingt wieder heiraten. Das ist einfach kein Zustand – sagt Dora. Du schufstest dich hier fast zu Tode für deinen exzentrischen Chef – sagt Dora, und du, deine Familie und dein Liebesleben... *(er schaut verzweifelt vor sich hin)* bleiben völlig auf der Strecke...

Angela/Georg: *(schauen sich frustriert an, kurze Pause)*

...sagt Dora.

Angela:

Schau, Georg, ich will nicht mehr heiraten. Die eine Ehe hat mir völlig gereicht. Mein Ex-Mann, dein Bruder übrigens, der hat mich doch von Anfang an mit anderen Frauen betrogen.

Georg:

Da kann ich doch nichts dafür!

Angela:

Und am Schluss ist er mit einer abgehauen, die 20 Jahre jünger war als er – und ich. Das hat mir dann definitiv den Rest gegeben. Danke Georg, aber von Männern habe ich die Nase gestrichen voll.

Georg:

Aber Anshi, jetzt sei doch nicht so bockig. Dora sagt, es gibt nichts schöneres, als verheiratet zu sein.

Angela:

Und was sagst du?

Georg wendet nur den Kopf ab und schaut deprimiert vor sich hin

Angela:

Eben.

Georg:

Aber du kannst es dir ja trotzdem mal überlegen. Jedenfalls habe ich dir ausgerichtet, was Dora mir aufgetragen hat. (*verschwörerisch*) Dora hätte übrigens schon einen Mann für dich.

Angela:

Was hat die?!

7. Szene

Georg, Angela, Gaby

Auftritt Gaby. Georg schaut ihr wieder völlig entzückt nach und kann sich kaum mehr konzentrieren. Gaby schichtet Gläser in die Vitrine

Georg:

Dora hat einen tollen Mann für dich, sagt sie. (*Kann seine Augen nicht von Gaby lösen*) Hansjakob wäre genau der Mann, auf den du immer gewartet hast, sagt Dora.

Angela:

Wie heißt der Kerl? Hansjakob?! Gott im Himmel, wo hat sie denn den Typen ausgebuddelt?

Georg:

Nun sei doch nicht so pingelig, Anshi. Hansjakob ist ein sehr schöner, alter Name. Und außerdem ist er ein Cousin von Dora und zusätzlich macht er die Revision in unserer Firma. Dora hat schon ein Rendezvous abgemacht mit dir und Hansjakob.

Angela:

So ein Pech aber auch. Genau an diesem Tag habe ich keine Zeit.

Georg:

Keine Widerrede mehr, du machst jetzt das, was Dora sagt. Heute Abend bringt sie Hansjakob ganz unverbindlich auf einen unverbindlichen Drink vorbei, dann kannst du ihn ganz unverbindlich kennen lernen.

Angela:

Das ist sehr gut. Und dann schmeiß ich ihn ganz unverbindlich wieder raus!

Georg: *(zu Gaby)*

Und weil ich ja dann sowieso ganz überflüssig bin, könnten wir zwei doch im „Krug“ ein Bierchen trinken?

Angela: *(ruhig)*

Georg, steh doch mal auf, bitte.

Georg steht erstaunt auf, Angela zeigt mit ausgestrecktem Arm auf die Tür

Angela:

Raus!

Gaby nimmt die Jacke vom Haken, langt in die Tasche und klaut seinen Geldbeutel

Georg:

Dann eben nicht. Dora hätte es mir sowieso nicht erlaubt. *(zottelt Richtung Türe)*

Gabi:

Darf ich Ihnen noch Ihre Jacke geben, Herr Huber?

Georg:

Oh danke, Sie sind aber aufmerksam! Also, Anshi, mach dich ein bisschen schön, Hansjakob steht auf gut gekleidete Frauen. Er kommt heute Abend um halb acht. Tschau Angie. Auf Wiedersehen, Fräulein Gaby.

Georg ab, Angie dreht sich zu Gaby, macht mit der Hand eine „Gib heraus“-Geste, Gaby gibt ihr mit beleidigtem Gesicht die Geldbörse und Angela rennt zur Tür hinaus

Angela:

Warte, Georg, du hast deinen Geldbeutel verloren!

Gabi:

Himmel noch mal, was muss diese Frau Vorwalder auch Augen haben wie ein Mäusebussard!

Angela: *(kommt zurück und stellt sich vor Gaby in Positur)*

Kannst du dich denn nicht ein bisschen beherrschen, Gaby? Wie sollen wir denn diese paar Sozialwochen in meinem Haus einigermaßen anständig über die Runden bringen, wenn du ständig meine Gäste beklaut?

Gabi:

Ich kann doch nichts dafür, Frau Vorwalder, es reizt mich einfach. Sie wissen doch, dass ich Kleptomanin bin.

Angela:

Das ist überhaupt keine Entschuldigung. Man kann sich doch ein bisschen zusammen reißen. Ich habe deinem Vater versprochen, dass du deine Sozialstrafe bei mir abarbeiten kannst, aber ich muss mich doch auch etwas auf dich verlassen können. Ich kann doch nicht den ganzen Tag auf dich aufpassen.

Gabi:

Aber genau das machen Sie doch! Ich komme ja zu gar keinen Kohlen... ich meine, zu gar nichts mehr.

Angela:

Sicher. Vor allem kommst du nicht zum arbeiten. Jetzt gehst du ins Bad...

Gabi:

Super Idee. Da kann ich gleich meinen neuen Lidschatten ausprobieren.

Angela:

...die Badewanne putzen!

Gabi:

Immer diese Schufferei. Im Knast hätte ich's bestimmt einfacher gehabt. *(gespielt beleidigt ab)*

Angela schaut ihr kopfschüttelnd nach

8. Szene

Lore, Angela

Auftritt Lore aus ihrem Zimmer

Lore:

Tag, Chou-Chou, zurück vom Bahnhof? Ist Georg schon wieder weg? Das war aber ein kurzer Besuch. Was wollte er eigentlich? *(setzt sich auf Sofa und strickt wieder)*

Angela: *(wirft wütend Dart-Pfeile)*

Der regt mich auf! Und Dora regt mich auf! Und der Zickendraht regt mich auf! Und überhaupt alle regen mich auf!

Lore:

Du solltest dir unbedingt einen neuen Job suchen, Chou-Chou. Du bist furchtbar nervös.

Angela:

Und du regst mich auch auf mit deiner blöden Strickerei. Glaubst doch wohl nicht im Ernst, du kommst ins Guinness Buch der Rekorde mit dem längsten Wollschal der Welt!! *(kickt den Wollknäuel mit Schwung ins Publikum)*

Lore:

Lass deinen Frust bitte nicht an meinem Weltrekord aus! *(sammelt den Schal hastig wieder ein)*

Angela:

Entschuldige bitte. Stell dir vor, Lore, die wollen mich schon wieder verkuppeln. Mit einem Hansjakob... mit einem Hansjakob!

Lore: *(ganz träumerisch)*

Aber das ist doch ein wunderschöner Name.

Angela:

Lore, ich bitte dich! Hansjakob! Und ausgerechnet noch Buchhalter! Stell dir das vorsintflutliche Individuum mal vor. Machen die einfach ein Rendezvous ab mit dem und mit mir. Wie wenn ich.. wie wenn ich niemand wäre. Ich werde da überhaupt nicht mehr gefragt.

Lore:

Aber das wäre doch die beste Gelegenheit, wieder jemanden kennen zu lernen.

Angela: *(bockt wieder)*

Ich will ja gar keinen kennen lernen. Und vor allem will ich nicht mehr heiraten. Und bestimmt keinen, den ich gar nicht kenne. Und todsicher keinen Hansjakob. Und hundertprozentig keinen, den Dora für mich ausgesucht hat.

Lore:

Aber vielleicht ist er ja trotzdem ganz nett.

Angela:

So ein Schwächling, der sich von Dora aussuchen lässt?! Ganz bestimmt nicht! Oh nein, Lorchen, mit mir macht man solche Mätzchen nicht mehr. Der soll mich kennen lernen, der Typ. Den werde ich so runterputzen, dass der das letzte Mal ein Date in diesem Hause gehabt hat.

Lore:

Gott, der Arme tut mir jetzt schon leid! Du, Anschi, setz dich mal her zu mir, bitte. Ich muss dich mal was fragen. *(Lore drückt herum, es ist ihr ziemlich peinlich)* Du Anschi, dir ist das doch in deinem Beruf sicher auch schon passiert, dass dir am Telefon ein Mann ganz wahnsinnig sympathisch war, also wirklich total sympathisch?

Angela:

Ja sicher, ist ab und zu vorgekommen.

Lore: *(eifrig)*

Und dann, dann hast du doch sicher auch schon ein Rendezvous abgemacht? Und dann, was ist dann passiert?

Angela:

Frust total. Weißt du, am Telefon, da hat er eine Stimme wie Brad Pitt, aber wenn er dann vor dir steht... im Manchesteranzug...Mittelscheitel..... Hornbrille und Fahrradklammern an den Hosenbeinen...dann weißt du wieder, warum du alleine lebst!

Lore: *(lässt enttäuscht das Strickzeug sinken, starrt geradeaus)*

Oje.....

Angela:

Halloooo...du hast doch nicht etwa einen Telefon-Flirt? Lorchen!

Lore: *(windet sich in Verzückung, aber total verlegen)*

Ja, doch, also, weißt du, es ist so... der Herr Müller vom Finanzamt... er hat mir am Telefon schon einige Male so heiße Tipps gegeben, wie ich Steuern sparen könnte und...

Angela: *(lakonisch)*

Ist ja wahnsinnig romantisch!

Lore:

Nicht wahr?! Und wir haben uns doch immer so nett unterhalten und kürzlich fragte er mich, ob ich nicht mal an einem Abend Zeit für ihn hätte und heute Abend... also heute Abend...

Angela:

Ich an deiner Stelle würde mich da auf gar nichts einlassen, Lorchen. Da erlebst du die größten Enttäuschungen, ich warne dich. Vergiss das Date. Denk an mich und meine Fahrradklammern.

Lore: *(enttäuscht)*

Meinst du wirklich...?

Angela:

Unbedingt! Mach du das wie ich und bleib allein. Da erlebst du keine Enttäuschungen, musst dich nicht aufregen und es geht dir absolut fantastisch. *(schaut frustriert vor sich hin. Lore ebenfalls. Dann steht Angela auf)* Ich muss noch Radieschen im Garten holen. *(ab in Garten)*

9.Szene

Lore, Gaby

Auftritt Gaby. Sie bläst wieder an ihren Fingernägeln herum. Lore steht auf und zieht die verwunderte Gaby verschwörerisch auf die Seite

Lore:

Gaby, hör mal, ich kann mich doch auf deine Verschwiegenheit verlassen, nicht wahr?

Gabi:

Hundert pro! Vertrauen Sie mir!

Lore:

Gut. Pass auf. Heute Abend kommt wahrscheinlich ein Herr hier vorbei, der nach mir fragen wird.

Gabi:

Ein Mann? Sie meinen, ein richtiger Mann? Ja... einer aus Fleisch und Blut?

Lore:

Selbstverständlich! Jetzt hör doch mal zu. Er heißt Müller, den Vornamen weiß ich leider nicht... noch nicht. *(schaut sich immer wieder um, ob jemand mithört)* Also, wenn dieser Herr Müller kommt und nach mir fragt, könntest du ihn dann nicht möglichst unauffällig in mein Zimmer führen? Ich möchte nicht unbedingt, dass die ganze Familie mitbekommt.....

Gabi:

...dass Sie einen Kerl auf Ihrer Bude haben?

Lore:

Dass mir ein Herr seine Aufwartung macht!! Also, kann ich mich auf dich verlassen?

Gabi:

Logo, Frau Vorwalder, meine Verschwiegenheit ist schon legendär! Vertrauen Sie mir!

Lore:

Gut, da bin ich froh. Ich gehe jetzt auf mein Zimmer. *(ab)*

10.Szene

Gaby, Paul

Paul aus Küche

Paul:

Weißt du zufällig, wo mein Buch „Drinks für fortgeschrittene Barkeeper“ ist?

Gabi: *(zieht ihn auf das Sofa)*

Paul, pass auf! Ich muss dir was ganz vertrauliches mitteilen, etwas, das gar keiner wissen darf.

Paul:

Dann halt dein Plappermäulchen.

Gabi:

Bin ich verrückt?! Ein Geheimnis ist ja gar nicht lustig, wenn man es Niemanden verquatschen kann. Stell dir vor, Lorchen hat einen heimlichen Verehrer. *(sie kuschelt sich strahlend an ihn, er merkt es nicht einmal)*

Paul:

Lore? Nie im Leben. Woher will Lore denn so plötzlich einen Mann her zaubern?

Gabi:

Keine Ahnung, aber es gibt immer noch Wunder auf dieser Welt, was? Ich rufe dich dann, wenn er antanzt, dann kannst du ihn gleich mal begutachten, okay?

Paul:

Ich bin nicht so neugierig. Außerdem habe ich ganz andere Sorgen. Ich suche einen Mann für Chou-Chou.

Gabi:

Einen Mann für Angela? Wieso das denn?

Paul:

Ich habe eine neue Freundin, Gaby, sie ist mein absoluter Traum! Und bevor ich heirate, will ich sicher sein, dass Chou-Chou anständig versorgt ist. Sie hat sich damals so nett um mich gekümmert, als mein Vater einfach nach Südamerika abgehauen ist.

Paul merkt nicht, dass Gaby ihn ganz enttäuscht anschaut

Gabi:

Du hast eine Freundin? *(sie rutscht deprimiert auf die andere Sofaseite)*

Paul:

Seit drei Tagen. Ich glaube, Karin ist die Frau meines Lebens! Und für Chou-Chou habe ich schon mal einen Kandidaten an der Hand. Er weiß noch nichts von seinem Glück, und Chou-Chou selbstverständlich auch nicht. Aber mit deiner Hilfe schaffe ich das locker. Hallo, Gaby, hörst du mir überhaupt zu?

Gabi: *(deprimiert)*

Sicher, sprich nur weiter.

Paul:

Also, meiner Tante sagen wir natürlich nichts vorher. Du weißt ja, sie wird immer furchtbar bockig, wenn sie merkt, dass man sie manipulieren will.

Gabi: *(ganz ungewohnt trübsinnig)*

Sie findet Männer das Allerletzte und die betrügen einem doch nur nach Strich und Faden und ohne Mann geht es ihr überhaupt viel, viel besser.

Paul:

Genau, das sagt sie. Aber wir glauben ihr natürlich kein Wort. Ich arrangiere für heute Abend ganz locker einen Drink mit Chou-Chou und meinem Kandidaten. Ich kenne ihn vom Squash-Center her. Und du räumst bitte noch etwas die Wohnung auf.

Gabi:

Ich mach's nachher. Könntest du mir noch die Wäsche im Garten aufhängen?

Paul:

Aber du bist doch hier, um deine Sozialstrafe abzarbeiten. Also, an die Arbeit, hopp, hopp, zack zack!!

Gabi: *(kurz vor einem Tränenausbruch)*

Aber du siehst doch hoffentlich ein, dass ich mit frisch lackierten Fingernägeln keine Wäsche aufhängen kann, oder?

Paul:

Aber Gaby, was ist denn los mit dir?

Gabi: *(dreht ihm den Rücken zu, schnieft)*

Nichts. Fang mal an, ich komme gleich nach.

Paul schüttelt liebevoll lächelnd, aber etwas verwirrt den Kopf, nimmt den Korb mit Wäsche vom Boden auf und geht in den Garten

Gabi:

Paul! Meine große Liebe. Hat eine Freundin und merkt nicht mal, dass ich deswegen am liebsten heulen würde. *(tiefer Seufzer)* Und die arme Chou-Chou. Wird von diesem Huber und von Paul mit Männern eingedeckt. Und sie weiß nichts mal davon. Die Arme. Die kriegt ja einen Schreikrampf! -Und ich Ärmste!

11.Szene

Hansjakob, Gaby, Angela

Türklingel. Gaby schaut durch den Spion und wendet sich dann entsetzt ab

Gabi:

Mann, der erste Kandidat steht ja schon da. Das wird dieser Hansjakob sein, mit dem dieser komische Huber die arme Angela verkuppeln will. Herrgott noch mal, wie sieht der denn aus?

Gabi reißt mit Schwung die Türe auf und Hansjakob stürzt stolpernd herein, weil er das Gleichgewicht verloren hat. Er versuchte, durch den Spion zu gucken. Hornbrille, Mittelscheitel, Cordhosen, Fahrradklammern

Hansjakob:

Hoppla!

Gabi:

Fallen Sie nicht um!

Hansjakob: *(richtet sich in Würde wieder auf und richtet seinen Anzug und seine Brille. In der Hand hält er ein winziges Blumensträußchen)* Guten Tag, mein Name ist Müller.

Gabi:

Tja, mit diesem Schicksal stehen Sie nicht alleine da.

Hansjakob:

Ist Frau Vorwalder da?

Gabi:

Ja. *(bleibt unbeeindruckt vor ihm stehen)*

Hansjakob: *(wird etwas verwirrt)*

Ja, könnten Sie sie bitte holen? Ich habe eine Verabredung mit ihr.

Gabi:

Richtig! Sie sind der Kupplungsversuch, was?

Hansjakob: *(verwirrt)*

Kupplungsversuch? Oh... *(verstehend)* Ooooh!!! Sie meinen die vielen Verkupplungsversuche von meiner Cousine? Ich wehre mich, ich wehre mich, aber es ist schwierig, so einer energischen Frau zu widerstehen. Nein, nein, ich habe ganz selbständig ein Rendezvous mit Frau Vorwalder abgemacht.

Gabi:

Ganz alleine? Wow! Sie sind aber mutig!

Hansjakob: *(strahlt sie an)*

Nicht wahr? Ich bin Steuerberater, müssen Sie wissen. Sehr ein guter Steuerberater, selbstverständlich.

Gabi:

Selbstverständlich!

Hansjakob:

Ich habe ab und zu mit Frau Vorwalder am Telefon gesprochen, ich habe ihre Steuererklärung etwas verbessert, sie ist so eine nette, freundliche Dame. Sie hat mir erzählt, sie mache den Weltrekord im Wollschal stricken.

Gabi: *(wendet sich ab, schlägt sich mit der Hand auf die Stirn)*

Mann, das ist ja der Kerl für Lore!

Hansjakob:

Nun denn! Seien Sie doch so nett, junge Dame, und holen Sie Frau Vorwalder. Ich bin schon wahnsinnig gespannt auf sie.

Gabi: *(für sich)*

Ich kann das Lorchen nicht antun.

Hansjakob: *(unsicher)*

Ich bin doch hier richtig? Hier wohnt doch Frau Vorwalder?

Gabi:

Logo sind Sie hier richtig, Herr Müller. Frau Vorwalder ist auch schon wahnsinnig gespannt auf Sie. *(wieder für sich)* Ich kann das Lore nicht antun. Der ist ja noch verklemmter wie sie. Die kommen ja nie auf einen grünen Zweig!

Hansjakob:

Sagten Sie was? Wissen Sie, ich höre nicht so gut auf dem linken Ohr.

Gabi: *(hat plötzlich einen Einfall)*

Nö, ich rede nur so vor mich hin. Ich hole Frau Vorwalder.
(sie schreit in den Rundbogen) Frau Vorwalder, kommen Sie doch mal schnell ins Wohnzimmer.

Angela aus Küche, Kopftuch, Kochschürze, Kochlöffel in der Hand

Gabi:

Sie haben Besuch. Ich lass euch jetzt allein. Viel Vergnügen!

Angela: *(entsetzt)*

Ist er das?

Gabi:

In voller Lebensgröße!

Gaby grinsend ab

12.Szene

Hansjakob, Angela

Hansjakob: *(schaut sie etwas zweifelnd an)*

Grüß Gott, ich bin... ich bin Hansjakob Müller.

Angela: *(grimmig)*

Und genau so sehen Sie auch aus.

Hansjakob:

Wie bitte? Ähm... also, es ist so. Ich habe ja heute Abend... wie soll ich mich ausdrücken... es ist etwas heikel... ja also, es ist so... ich habe heute Abend eine Verabredung mit Frau Vorwalder. *(endlich ist es raus!)*

Angela:

Ja, das ist mir bereits bekannt. Und Frau Vorwalder steht vor Ihnen.

Hansjakob: *(schaut sie enttäuscht an)*

Sie sind das? Sind Sie sicher? Wissen Sie, ich sehe nicht mehr so gut auf dem rechten Auge.

Angela:

Wissen Sie, Herr Müller, ich darf Sie gleich darüber aufklären, dass Sie mich ziemlich aufregen.

Hansjakob:

Wie bitte?!

Angela: *(fuchtelt mit dem Kochlöffel vor seinem Gesicht herum)*

Mir sagte man, Sie kommen heute Abend. Was stehen Sie eigentlich jetzt schon vor der Türe? Haben Sie nichts anderes zu tun? Ich jedenfalls habe nicht den ganzen Tag Zeit zu verplempern. Das hätten Sie mir vorher schriftlich und telefonisch mitteilen müssen, dass Sie jetzt schon auf der Matte stehen und zwar per Telefon, E-Mail, Fax und und und. was gibt's noch...Pony-Express!!

Hansjakob: *(fassungslös)*

Ich hab kein Pferd!

Angela:

Nicht mal das haben Sie! Passen Sie mal auf, Herr Müller, für Sie ganz langsam zum mitschreiben; Sie sind nicht mein Typ, Sie regen mich auf, Sie belästigen mich! Bitte, kommen Sie nie, nie wieder hier her! Ich bin eine total gestresste Managerfrau, schwer beschäftigt, absolut heiratsallergisch und überhaupt nicht interessiert an so Buchhaltertypen wie Sie! Suchen Sie sich ein Hausmütterchen, das zu Ihnen passt. Wir beide werden jedenfalls nie zusammen kommen. Guten Tag! *(Sie drückt dem verdutzten Hansjakob den Kochlöffel in die Hand, nimmt ihm das Sträußchen ab und stolziert mit hoch erhobenem Kopf und absolut zufrieden über sich selbst ab in die Küche)*

13.Szene

Lore, Hansjakob

Hansjakob steht wie ein begossener Pudel da. Lore kommt aus ihrem Zimmer. Stutzt etwas und geht dann freundlich auf ihn zu

Lore:

Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?

Hansjakob:

Eigentlich nicht mehr. Eigentlich hatte ich hier eine Verabredung mit Frau Vorwalder, aber die hat mich doch jetzt behandelt wie einen... wie einen Bittsteller. *(kann es nicht fassen)* Mich!

Lore:

Oh... sind Sie Hansjakob, der hier eine Verabredung mit Chou-Chou hat?

Hansjakob:

Hatte ist der richtig Ausdruck. Hatte! Es ist schon wieder vorbei. Ich wollte sie doch nur fragen, ob ich allenfalls morgen Abend kommen könnte anstatt heute. Ich würde eben heute Abend lieber fernsehen, wissen Sie. Es käme eine Tiersendung über das Liebesleben der Wasserfrösche.

Lore:

Sie schauen sich Tierfilme an? So schön! Bitte, setzen Sie sich doch.

Hansjakob:

Danke. Man muss sich weiterbilden, nicht wahr? Aber im Moment bin ich doch ziemlich geschockt. Diese Frau Vorwalder hat mich doch vorhin zur Schnecke gemacht, sag ich Ihnen.

Sie ließ mich nicht einmal ausreden. Ich kann's immer noch nicht glauben.

Lore setzt sich tröstend neben ihn

Lore:

Sie dürfen das nicht persönlich nehmen, äh... Hansjakob. Chou-Chou ist manchmal etwas speziell. Aber sie hat das sicher nicht böse gemeint.

Hansjakob:

Wissen Sie, jetzt habe ich mir endlich mal ein Herz genommen und eine Verabredung getroffen und jetzt fertigt die mich ab wie einen Bettler. Die hat sie benommen... wie... wie eine Furie!

Lore: *(schaut ihn treuherzig an)*

Ich kann das gar nicht verstehen.

Hansjakob:

Ich auch nicht. Wissen Sie, ich muss mich ja schon immer gegen sämtliche Verkopplungsversuche meiner Verwandtschaft wehren. Aber ich kann mir meine zukünftige Frau immer noch selber aussuchen. Ich bin schließlich ein Mann!

Lore: *(bewundernd)*

Und was für einer!

Hansjakob:

Und nun ist mir diese Verabredung doch total in die Hose. Dabei habe ich gedacht, ich hätte endlich mal eine Frau gefunden, die seelenverwandt mit mir ist. Die mir meine Hemden bügelt, das Haus in Ordnung hält und mir meine Socken wäscht.

Lore:

Nicht wahr, das ist doch die richtige Arbeitsaufteilung in einer Ehe? Da denke ich ganz genau wie Sie. Aber Chou-Chou hat in dieser Beziehung nun mal eine andere Auffassung.

Hansjakob:

Es war nicht zu überhören.

Lore: *(rafft sich auf)*

Passen Sie auf, Hansjakob -Gott, haben Sie einen schönen, alten Namen!

Hansjakob:

Ja, finden Sie? Sie sind aber auch die erste, die das sagt.

Lore:

Ich habe eben noch Geschmack.

Hansjakob: *(schaut sie bewundernd an)*

Vom Scheitel bis zur Sohle!

Lore:

Passen Sie auf, Hansjakob. Ich werde Chou-Chou ein bisschen präparieren, dann kommen Sie morgen noch mal vorbei und dann sieht das Ganze schon wieder ganz anders aus.

Hansjakob:

Meinen Sie? Ich weiß nicht... Sie sind so nett und freundlich. Ganz anders als die andere. So lieb und verständnisvoll! Äh... sind Sie verheiratet?

Lore:

Noch nicht ganz... aber sozusagen...fast... irgendwie...praktisch verlobt. Das tut mir nun eigentlich richtig leid, jetzt, wo ich Sie kennen gelernt habe. *(beide schauen sich ganz verliebt an)*

Hansjakob:

Ja, mir auch. Die netten Frauen sind leider immer schon vergeben. *(steht auf)* Nun denn! Gehe ich halt wieder.

Lore: *(hektisch)*

Aber Sie kommen doch morgen Abend noch einmal?

Hansjakob:

Ich weiß nicht. Das ist mir irgendwie zu gefährlich mit dieser rabiaten Managerin.

Lore:

Nein, nein, Sie brauchen keine Angst zu haben. Sie beißt Ihnen sicher nicht den Kopf ab. Ich werde sie schonend auf Sie vorbereiten... ich meine... ich sage ihr, dass Sie ein furchtbar netter Mensch sind. Kommen Sie doch einfach morgen Abend noch einmal... bitte!! Ich bin ja auch noch da - für alle Fälle.

Hansjakob:

Ja, wenn Sie meinen, ich kann's ja noch mal versuchen. *(schaut sie traurig an)* Furchtbar schade, dass Sie praktisch schon verlobt sind. Auf Wiedersehen. *(will gehen, dreht sich dann nochmals um)* Wie heißen Sie eigentlich?

Lore:

Vorwalder. Ich bin die Schwester.

Hansjakob:

Die Schwester?? Diese Furie hat noch eine Schwester?! *(fassungslos)* Und so eine Nette?! *(schüttelt dramatisch den Kopf und zottelt Richtung Türe)* Es ist die Tragik meines Lebens. Immer gerate ich an die falschen Frauen. Und Sie hätten mir doch so gefallen!

Hansjakob ab. Lore schaut ihm mit großen Augen nach

Lore:

Lore, Lore, das ist dir auch noch nie passiert, dass du plötzlich von zwei Ladykillern umschwärmt wirst. Jahrelang erwischt du keinen Mann und plötzlich hättest du von zweien die Auswahl. *(schwingt ihren Schal herum und geht in Richtung ihres Zimmers)* Herr Steuerverwalter Müller, heute Abend müssen Sie sich aber ganz gewaltig anstrengen, oder ich brenne mit Hansjakob durch!

Vorhang

2. Akt

1. Szene

Freitag, später Nachmittag

Karin, Hansjakob

Hinter Sofa ein Bügelbrett mit Bügeleisen, ein großer Wäschekorb am Boden. Ein paar flippige Kleider von Gaby liegen wieder verstreut herum. Auftritt Karin und Hansjakob von außen

Karin:

Kommen Sie doch rein, nur nicht so schüchtern.

Hansjakob: *(mit geklemmten Beinen hinter Karin her)*

Ich weiß gar nicht... sollte man nicht zuerst mal anklopfen?

Karin:

Wozu? Ist ja eh keiner zu Hause.

Hansjakob:

Wohnen Sie hier?

Karin: *(entrüstet)*

Sehe ich so aus?

Hansjakob: *(treuherzig)*

Ja.

Karin:

Ich bin nur zu Besuch hier. Mein Verlobter Paul ist kurzfristig hier eingezogen, bis sein Penthouse im Hotel „Vivaldi“ fertig renoviert ist.

Hansjakob:

Wer ist denn Paul?

Karin:

Er ist der Neffe von Frau Vorwalder.

Hansjakob:

Von welcher?! Von dieser Emanze?!

Karin:

Nun, im Prinzip von beiden, nicht wahr? Aber ich habe keine Ahnung, welche Sie meinen. Ich kenne die Schwestern eben noch gar nicht. Paul sagt immer Chou-Chou zu einer. Kindisch, wenn Sie mich fragen. Aber man sieht ja über einiges hinweg, wenn ein Mann in Geld schwimmt, nicht wahr?

Hansjakob:

Die Familie Vorwalder schwimmt im Geld? Das wusste ich ja gar nicht. *(für sich)* Das hätte mir Georg auch früher sagen können.

Karin:

Vor allem Paul. Hotelbesitzer, Jacht, Penthouse, Porsche, alles, was so dazu gehört. Er hat schon einiges erreicht in seinem Leben. Aber wie ich so aus seinen Erzählungen heraus gehört habe, zählt seine Tante auch nicht zu den Ärmsten.

Hansjakob:

Oh... Sie wissen nicht zufällig, ob diese Chou-Chou-Tante noch einen Sohn hat?

Karin:

Nein, wir kennen uns halt noch nicht so lange. Würde Sie das stören, wenn sie einen Sohn hätte?

Hansjakob:

Im Gegenteil! Ich wäre froh, dann müsste ich das nicht auch noch selber machen!

Karin: Stehen Sie denn in irgendeiner Beziehung zu dieser Chou-Chou-Tante?

Hansjakob:

Im Moment noch nicht. Ich hab's mal kurz versucht heute Morgen. Aber eigentlich will ich gar nicht mehr. Die ist mir zu rabiät, müssen Sie wissen.

Karin:

Die ist recht bissig, was?! Paul hat mir erzählt, ihr Mann hätte sie wegen einer jüngeren Frau sitzen lassen. Diese Chou-Chou ist auf alle Männer überhaupt nicht gut zu sprechen.

Hansjakob:

Aber da kann ich doch nichts dafür! Sie muss doch gemerkt haben, dass ich ganz anders bin.

Karin: *(schaut ihn kritisch an)*

Das sowieso!

Hansjakob:

Und wissen Sie, am Telefon war sie auch immer ganz anders, richtig nett. Eigentlich wollte ich ja noch mal mit ihrer Schwester reden. Die würde mir schon besser gefallen. Aber leider ist diese halt schon vergeben.

Karin:

Aber die andere Schwester ist doch noch ledig? Also, die hat keinen Sohn, das weiß ich nun definitiv.

Hansjakob:

Nicht? Sie meinen, dass müsste ich dann doch noch selber erledigen? How... *(schaut bedrückt vor sich hin)*

Karin:

Sie meinen, Sie wissen nicht, wie das geht? *(grinst ihn unverschämt an)*

Hansjakob:

Selbstverständlich weiß ich das! - Eine Ahnung habe ich schon... *(schaut ängstlich vor sich hin)*

Karin:

Hören Sie mal, Herr... Herr...

Hansjakob:

Müller, Hansjakob Müller! *(macht einen steifen Diener)*

Karin:

Das auch noch! Also, passen Sie mal auf, Hansjakob, holen Sie mir doch bitte im Laden unten ein Päckchen Zigaretten. Ich suche in der Zwischenzeit Frau Vorwalder. Welche wollen Sie denn nun?

Hansjakob:

Also, die Friedliche wäre mir schon lieber. Aber wenn die Rabiata das Geld hat – die Entscheidung wird schwierig... Wissen Sie was, ich überlasse das ihnen! Ich hole in der Zwischenzeit dann mal Ihre Zigaretten. Bis später. *(mit geklemmten Beinen ab)*

2.Szene

Karin, Paul

Auftritt Paul aus Küche, er erschrickt

Paul:

Karin, was machst du denn schon wieder hier? Musst du eigentlich nie arbeiten?

Karin:

Ich besuche dich bei deinem Tantchen, Paulchen, wenn du nie in deinem Hotel anzutreffen bist. Ich dachte, du zeigst mir endlich mal deinen ganzen Betrieb und stellst mich deinen Angestellten vor, aber du sitzt ständig bei deiner Tante zu Hause. Du kannst doch dein Hotel nicht immer alleine lassen!

Paul:

Ich sitze absolut nicht dauernd bei meiner Tante zu Hause, ich will mich nur etwas erholen. Im Hotel werde ich ständig vom Personal belästigt.

Karin:

So ein Manager-Job ist nun mal sehr stressig, Paulchen. Wer viel Geld hat, muss auch etwas tun dafür.

Paul:

Ja, und das tu ich ja auch. Aber die Bauerei im 12. Stock macht mich einfach nervös. Hab ich dir doch schon heute Morgen erzählt. *(ablenkend)* Möchtest du was trinken, Liebling? *(hinter Bar, mixen)*

Karin:

Immer! Aber morgen gehen wir miteinander ins Penthouse, nicht wahr? Vielleicht kann ich bei der Renovation noch ein paar gute Ideen einbringen, was meinst du? Für später...

Paul: *nervös)*

Sicher, sicher. Du hör mal, was war das eigentlich für ein alter Uhu im gelben Sportwagen, mit dem du heute Nachmittag herumgefahren bist? Auch ein Onkel von dir?

Karin: *(erschrocken)*

Im gelben Sportwagen...heute Nachmittag? Oh... du hast mich gesehen? Oh... oh... nein, nein, kein Onkel, das war... das war mein Vater!

Paul:

Dein Alter fährt in seinem Alter noch einen gelben Sportwagen? Ist ja nicht zu fassen! Hat er eine Krise in der Mitte des Zenites?

Karin:

In welchem Zenit? Oh!!!! Du meinst die Midlife-Crisis! Ach Gott, das war ein Scherz!! Oh je... na ja... nun... so alt ist er nun auch wieder nicht. Erst anfangs 40... hat er gesagt... sieht zwar schon um einiges älter aus. Ich bin ja schließlich auch erst 22, Paulchen.

Paul:

Und was für süße 22...! Du siehst wieder mal zum anbeißen aus, Liebling... absolut süß... süß wie eine Kirsche. *(beugt sich über die Bar und küsst sie verliebt. Dann leckt er sich die Lippen ab)* Ich hab ja den Sirup im Drink vergessen. Warum sagst du denn nichts?

Karin:

Das merke ich doch nicht. Und das ist ja auch völlig unwichtig. Hauptsache, der Alkoholspiegel stimmt.

Paul:

Nix da, ich bin professioneller Barkeeper! *(erschrocken)* Ich meine... auch ein stellvertretender Direktor muss wissen, wie ein anständiger Drink aussieht. *(sucht in Bar)* Aber natürlich, nichts ist da. Pass auf, Schatz, ich gehe schnell runter in den Laden, bin gleich zurück. Mach es dir inzwischen gemütlich.

Karin öffnet sofort ihre Jacke, sie küssen sich, er ab

Karin: *(ruft hinterher, als Türe schon geschlossen ist)*

Nimm doch bitte Hansjakob mit nach Hause. Ich fürchte, der hat sich verlaufen!

3. Szene

Karin, Gaby

Dann nippt sie genüsslich an ihrem Drink. Schaut sich etwas abschätzig in der Wohnung um. Auftritt Gaby. Die zwei schauen sich einen Moment an, dann beide große Augen, beide ein entzückter Aufschrei und dann fallen sie sich begeistert in die Arme

Gabi:

Karin! Hey, sieht man dich auch wieder mal? Mega!!

Karin:

Gaby! Was machst du denn hier?

Gabi:

Ich arbeite hier. Und du?

Karin:

Mein Verlobter wohnt zurzeit hier, Paul Vorwalder.

Gabi: *entsetzt)*

Du bist mit Paul verlobt?

Karin:

Noch nicht ganz, aber bald. Ich habe ihn bald soweit. Ein Mann, dem das Hotel „Vivaldi“ gehört, so einen Mann muss man sich warm halten, Gaby.

Gabi: *(fassunglos)*

Paul gehört das Hotel „Vivaldi“? So, so. Hat er dir das erzählt?

Karin:

Ja, und noch viel mehr. Er hat einen Porsche, ist allerdings im Moment im Service, ein Penthouse im obersten Stock, sind zwar zurzeit am renovieren und eine Segeljacht am Hafen. Ist im Moment allerdings in der Werft zur Überholung.

Gabi:

Wow! Hat der Mann Kohle!

Karin:

Und wie! Ich liebe Männer mit Geld! Und du, was sagtest du, machst du hier?

Gabi: *(lässig)*

Man hat mich zum X. mal beim Klauen erwischt. Und darum bin ich hier für ein paar Wochen bei Frau Vorwalder, quasi, um meine Strafe abzuschuffen. Sonst wäre ich in der Erziehungsanstalt gelandet.

Karin: *(verächtlich)*

Du bist aber tief gesunken, Gaby. Das hätte ich ja nie von dir erwartet. Hast dich aber sehr verändert seit der Schule.

Gabi: *(sarkastisch)*

Du dich aber auch. Was machst du so? Außer reiche Playboys aufzugabeln?

Karin:

Nun ja, eigentlich arbeite ich in einem Schnell-Imbiss als Bedienung. Aber es gurkt mich total an, sag ich dir. In einem gewissen Alter muss man vorwärts schauen, ohne Rücksicht auf andere und weitere Verluste.

Gabi:

Und was heißt das?

Karin: *(vertraulich)*

Nun ja, weil ich ja gar noch nicht weiß, ob Paul mich tatsächlich heiratet, habe ich natürlich noch zwei weitere Eisen im Feuer.

Gabi:

Mann, du hast es aber streng.

Karin: *(lässig)*

Na ja, es geht so. Also, da wäre Bertram. Er ist zwar verheiratet, aber er will sich seit drei Jahren von seiner Frau trennen. Außerdem hat er sagenhaft Kohle. Es reicht immer, um mir ab und zu ein neues Kleid zu kaufen.

Gabi:

Das ist natürlich die Hauptsache.

Karin:

Nicht wahr?! Und dann habe ich noch Jack, er ist Witwer. Er ist zwar schon über 40, aber er spielt Tennis und Squash, fährt Wasserski und einen gelben Sportwagen. Und Geld hat er wie Heu. Ich liebe Männer mit Geld!

Gabi: *(mag Karin immer weniger leiden)*

Weiß das Paul?

Karin:

Ganz sicher nicht! Und erzähl ihm ja nichts, ich warne dich. Es ist zwar manchmal ein bisschen gefährlich in so einer kleinen Stadt. Er hat mich offenbar mit beiden schon mal gesehen und na ja... jedenfalls habe ich ihn ein bisschen angeschwindelt. Ich habe gesagt, Bertram sei mein Onkel und Jack mein Vater... oder äh... umgekehrt? *(starrt etwas verwirrt/dämlich vor sich hin)*

Gabi:

Ein schlechtes Gedächtnis kann aber lebensgefährlich sein, Karin.

Karin:

Ist ja auch egal. Auf deine Verschwiegenheit kann ich mich ja verlassen, nicht wahr? Du bist zwar um einiges jünger wie ich...

Gabi:

Da kann ich doch nichts dafür. Du bist ja dreimal sitzen geblieben!

Karin:

...aber dafür bist du ein schönes Früchtchen. Lässt dich beim Klauen erwischen. Schön blöd.

Karin öffnet ihre Tasche, lässt sie offen, Gaby steht dicht daneben. Karin frischt ihr Make-up im Taschenspiegel auf, Gaby langt mal kurz rein

Gabi:

Ich kann nichts dafür, ich bin Kleptomanin.

Karin:

Was, das auch noch? Dann pass bloß auf, dass du diese Hütte nicht auch noch abfackelst!

Gabi:

Jetzt weiß ich wieder, warum du dreimal sitzen geblieben bist!

Karin: *(hat ihr gar nicht zugehört)*

Hör mal, Gaby, ich würde mich gerne etwas erfrischen.

Gabi:

Die Toilette ist auf dem Flur, zuerst rechts, dann links runter.

Karin:

Du entschuldigst mich einen Augenblick. *(Karin ab)*

Gabi: *(schaut ihr giftig nach)*

Solange du willst... dumme Pute! *(schüttelt den Kopf)* Armer Paul. *(schaut auf den Lippenstift, den sie stibitzt hat)* Und einen schlechten Farbgeschmack hat sie auch. *(ab in Küche)*

4. Szene

Gaby, Paul, Jack, Karin

Paul zieht den verwunderten Jack durch die Gartentüre ins Zimmer. Paul tut sehr überschwänglich, Jack ist es etwas unangenehm. Jack trägt Jacke und Hose mit Krawatte, alles eine Spur zu jugendlich für ihn

Paul:

Na, das ist ja ein Zufall, Jack, dass wir uns so zufällig vor unserem Haus getroffen haben. Kommen Sie rein, nur keine Hemmungen.

Jack:

Wissen Sie... eigentlich habe ich gar keine Zeit und... was soll ich eigentlich hier?

Paul:

Erstens: Sie müssen meinen neuesten Drink ausprobieren. Zweitens: Sie müssen unbedingt, also unbedingt, Chou-Chou kennen lernen. (*drängt ihn an die Bar*)

Jack:

Wer ist das? Ihr Cocker-Spaniel?

Paul:

Natürlich nicht, Chou-Chou ist die schönste Frau, die Sie je gesehen haben. Kommen Sie, setzen Sie sich doch an die Bar. (*Gaby taucht unter Rundbogen auf*) Du Gaby, wo ist denn meine Freundin? Und wo ist Chou-Chou?

Gabi:(*locker*)

Deine Freundin ist im Bad, macht Fassadenarbeit an ihrem Gesicht. Und Chou-Chou ist in der Stadt, soviel ich weiß. Sie wird sich wohl ihre dritten Zähne implantieren lassen.

Jack:

Was, die ist schon so alt? Hören Sie, Paul, eines kann ich Ihnen gleich sagen. Falls Sie die Absicht haben, mich mit einer Ihrer Tanten zu verkuppeln, vergessen Sie das! Ich stehe nicht auf ältere Damen mit Hüftgürtel um den Bauch und Reparaturcreme im Badezimmer.

Gaby fängt an, mit einem großen Staubwedel lässig abzustauben, langt neben Jack über die Bartheke, wischt dort ab und klaut ihm den Geldbeutel aus der Tasche

Paul:(*ist entsetzt über das Gehörte, sieht seine Felle davonschwimmen*)

Aber wo denken Sie hin, Chou-Chou ist doch nicht meine Tante, wo denken Sie hin... Chou-Chou ist... Chou-Chou ist... also.... sie ist meine Schwester!

Gabi:

Porsche-fahrende Hotelbesitzer und junge Schwestern... manche Leute haben schon eine ausgeprägte Fantasie.

Gabi tippt sich an die Stirn. Paul schneidet ihr eine Grimasse, geht dann auf sie zu, macht die Geste „heraus damit“ und sie gibt ihm mit der gleichen Grimasse den Geldbeutel zurück. Er geht auf Jack zu und hält es ihm mit einem verlegenen Grinsen hin

Paul:

Gehört die Geldbörse Ihnen? Ist Ihnen wohl aus der Tasche Ihres Jacketts gefallen.

Jack:

So was, ist mir auch noch nie passiert. Danke. Ja, ich muss leider wieder gehen. Hat mich gefreut. Tschüss. *(rutscht vom Hocker)*

Paul:

Aber nein, nun warten Sie doch! Versuchen Sie doch zuerst mal meinen neuen Drink!

Paul drückt ihn auf seinen Hocker zurück. In diesem Augenblick kommt Karin wieder herein, sieht Jack von hinten und erschrickt furchtbar. Versteckt sich schnell hinter dem Sofa

Jack:*(schaut Gaby an)*

Und was ist das denn für eine reizende, junge Dame?

Paul:

Das ist Gaby. Finger weg!

Gabi:

Pass mal auf, Paul, ich entscheide immer noch selber, wer Hand bzw. Finger an mich legt, okay?

Gabi sieht Karin, ist sehr erstaunt. Karin macht verzweifelte Gesten gegen Jack hin, und Gaby solle sich ja nichts anmerken lassen

Jack: *(strahlt Gaby an)*

Das ist eine gute Einstellung. Sie sind selbständig und frei. Ich bin im Moment auch ohne Anhang. Ich darf mich vorstellen, Jack Müller! *(er verneigt sich galant, Karin kriegt den Mund nicht mehr zu.)*

Gaby checkt, wer dieser Jack ist

Paul:

Eben, ohne Anhang. Das dachte ich mir doch. Sie sehen ja auch so einsam aus. Und deshalb müssen Sie unbedingt Chou-Chou kennen lernen. Eine super Frau sag ich Ihnen, ein absoluter Hammer!

Jack:

Über Geschmack lässt sich natürlich streiten. *(schaut wieder Gaby mit Stielaugen an)* Haben Sie heute Abend schon was vor, Gaby? *(er geht auf sie zu, Gaby geht um das Sofa herum, staubt in der Gegend herum, Jack hinter ihr her, Karin rutscht entsprechend auf den Knien vor ihm davon, damit man sie nicht sieht. Paul wütend hinterher)*

Paul:

Gaby ist besetzt! Von mir!! Wir gehen heute Abend in den Rock' n Roll Club.

Karin macht die Faust hinter dem Sofa hervor

Paul:

So, und jetzt gehe ich Chou-Chou suchen. Sie sagte doch, sie müsse heute zu Hause arbeiten. Was erzählst du eigentlich immer für Mist, Gaby? *(ab in Küche)*

Karin:

Mist!!

Jack schaut sich verwundert um, Gaby hustet laut

Gabi: *(lacht verlegen zu Jack)*

Mist, verdammter, dass Chou-Chou offenbar gar nicht da ist. So ein Mist aber auch! *(sie zieht ihn auf die Seite)* Hören Sie, habe ich das vorhin richtig verstanden, Sie haben heute ein Date mit Frau Vorwalder?

Jack:

Ganz bestimmt nicht! Paul meinte nur, ich müsse unbedingt diese komische Chou-Chou kennen lernen. Wobei ich vermute, dass das gar nicht seine Schwester, sondern wahrscheinlich halt doch seine Tante ist.

Gabi:

Was Sie nicht alles vermuten. *(Blick Richtung Karin)* und nicht wissen!

Jack:

Und, unter uns gesagt. ich stehe nur beim Wein auf alten Jahrgang. Also, ganz im Vertrauen, Ihnen kann ich das ja sagen...

Gabi:

Ich bin die Diskretion in Person!

Jack:

Genau so sehen Sie auch aus. Ich habe eine Freundin, Karin heißt sie. Ein süßer, junger Käfer, passt voll im Alter zu mir.

Karin grinst verächtlich hinter dem Sofa hervor

Gabi:

Sie sprechen nicht zufällig von Karin Niedermann?

Jack: *(unangenehm überrascht)*

Oh, Sie kennen Karin?

Gabi:

Zufällig, ganz flüchtig, wirklich nur ganz flüchtig. Sie ist nicht so mein Fall.

Karin macht die Faust, Gaby grinst nur fröhlich

Jack:

Sie sind wirklich verschwiegen und können ein Geheimnis für sich behalten?

Gabi:

Absolut verschwiegen. Vertrauen Sie mir!

Jack:

Gut. Wissen Sie, ich bin seit einigen Jahren Witwer. Es ist traurig. Aber deswegen muss man sich ja nicht lebendig begraben lassen, nicht wahr? Ich habe immer ein paar Eisen im Feuer. Nun ja, ein Mann ist halt ein Mann!

Gaby/Karin: oder ein böser Irrtum!!

Jack: *(sieht sich etwas verwundert wegen des Echos um)*

Übertreiben Sie nicht so. Also, wollen wir uns heute Abend einen Drink genehmigen?

Karin: *(taucht wieder hinter Sofa auf)*

Ich warne dich!

Jack: *(zu Gaby)*

Was sagten Sie?

Gabi:

Nichts, gar nichts. Passen Sie mal auf, Herr Müller, es ist so. Natürlich hat Paul recht, er würde ja nie im Leben jemanden anlügen! Chou-Chou ist selbstverständlich nicht seine Tante, sondern wirklich seine Schwester und sie ist eine Wahnsinnfrau!

Jack:

Tatsächlich?! *(macht ganz gierige Augen)*

Gabi:

Ein Knüller, eine Super-Mieze! Aber leider furchtbar kratzbürstig. Und völlig unter der Fuchtel von Lore... ihrer... äh... ihrer Mutter!

Jack:

Ich möchte lieber wieder gehen!

Gabi:

Sie bleiben da! Passen Sie auf, Herr Müller, ich mach Ihnen einen Vorschlag. Sie gehen heute Abend mit der Mutter von Chou-Chou aus, sind total nett mit ihr und machen ihr ein paar tolle Komplimente.

Jack: *(bockt)*

Warum sollte ich?

Gabi:

Weil ich es Ihnen sage, vertrauen Sie mir! *(Richtung Publikum)* Angela ist allergisch gegen solche Playboys!

Jack:

Nun, das sehe ich aber überhaupt nicht ein, warum ich mich hier um alte, frustrierte Tanten kümmern sollte. Können Sie mir einen einzigen Grund nennen, warum ich das tun sollte?

Gabi:

Ein Grund ist zum Beispiel, dass ich Karin erzähle könnte, dass Sie so gern in fremden Revieren wildern.

Jack:

Na hören Sie mal, Gaby, das ist doch wohl nicht Ihr Ernst? Das würden Sie bestimmt nicht tun. Und ich auch nicht! Wie würden Sie es denn so mit uns beiden sehen?

Karin:

Ich warne dich!

Jack: *(zu Gaby)*

Was sagten Sie?

Gabi:

Nichts, irgendwo da hinten läuft das Radio! Und im Übrigen, mich können Sie glatt vergessen. Ich bin schon vergeben. Praktisch verlobt. Fast schon verheiratet. Mit Paul.

Karin:

Was fällt dir eigentlich ein?!

Gabi: *(Schmeißt den Staubwedel nach dem Sofa, zischt Karin zu)*

Halt doch mal die Klappe da hinten!

Jack:

Wissen Sie was, Gaby, irgendwie habe ich das Gefühl, ich bin im falschen Film. Ich Gehe jetzt wohl besser wieder.

Karin macht währenddessen gegen Gaby verzweifelte Bewegungen, sie wolle aus der Gartentüre entschwinden. So packt Gaby den verwunderten Jack am Schlafittchen und zieht ihn gegen die Glasvitrine

Gabi:

Aber nein, zuerst müssen Sie mal die schöne Glasvitrine anschauen, die Frau Vorwalder besitzt. Schauen, schauen Sie! *(dreht energisch sein Gesicht gegen die Vitrine)* Nun schauen Sie doch mal!

Karin verschwindet wie der Blitz aus der Gartentüre. Nun zieht Gaby Jack energisch wieder Richtung Sofa und drückt ihn kurzerhand drauf

Gabi:

So, jetzt haben wir genug geschaut.

Jack: *(richtet konsterniert seine Krawatte)*

Sie haben heute Morgen wohl zuviel Kaffee getrunken?

Gabi:

Aber Herr Müller, in meinem Alter trinkt man nur Milch. So, und nun sind Sie ein bisschen nett mit Lore, weil, wie gesagt, nur über die Mutter kommt man an die Tochter ran. *(Zum Publikum)* Und Lorchen tut so ein Schönling auch mal gut.

Jack: *(zieht eine Schnute)*

Das stinkt mir aber!

Gabi:

Das glaube ich Ihnen gerne. Aber andererseits hat Karin sehr sehr lange und spitze Fingernägel!

Jack zuckt zusammen, Gabi grinst unverschämt

Gabi:

Wir haben uns verstanden. Also, nun warten Sie hier, ich hole schnell Frau Vorwalder *(ab in Lores Zimmer)*

5. Szene

Jack, Hansjakob

Jack:

So eine Göre! Die glaubt doch wohl nicht im Ernst, ich lasse mich erpressen. Ich verzieh mich. *(er geht zur Türe und reißt sie mit Schwung auf. Hansjakob stolpert ins Zimmer)*

Hansjakob:

Hoppla!

Jack:

Fallen Sie nicht um!

Hansjakob:

Oh... guten Tag. Sie sollten die Türe nicht so stürmisch öffnen, da könnte mal ein böser Unfall passieren. *(richtet Krawatte und Brille)*

Jack: *(kurz angebunden)*

Wer sind Sie, was wollen Sie hier?

Hansjakob:

Ich sollte für eine junge Dame in diesem Haus Zigaretten holen, aber sie hat mir nicht gesagt, welche Marke.

Jack:

Was, dieser Fratz raucht schon Zigaretten? Das wird ja immer schöner. Leute erpressen und in der Gegend herum paffen, das ist ja ein schönes Früchtchen, das. *(schaut empört auf Lores Türe)*

Hansjakob:

Wie bitte?

Jack:

Sie würden diesem unverschämten Ding besser eine Tafel Schokolade kaufen, damit sie ihre vorlaute Klappe nicht mehr so weit aufreißen kann.

Hansjakob:

Wovon sprechen Sie?

Jack:

Wissen Sie eigentlich, dass Sie sich strafbar machen, wenn Sie so jungen Mädchen Zigaretten kaufen?

Hansjakob:

Strafbar, ich?! Nie im Leben! Ich bin Beamter! Und außerdem, sooo jung war die bestimmt nicht mehr. Auf mich wirkte sie viel älter.

Jack:

Das macht nur die viele Farbe im Gesicht! Passen Sie auf, jetzt gehen Sie wieder hinunter und kaufen diesem Fratz eine Tafel Schokolade. Das ist viel besser. *(schiebt ihn aus der Türe)*

Hansjakob:

Meinen Sie?

Jack:

Absolut! Tschüss! *(knallt die Türe zu)* Der hat mir noch gefehlt. Okay, verschwind ich halt durch den Garten.

Jack will durch den Garten entweichen, aber jetzt kommt Angela aus der Küche

6. Szene

Angela, Jack

Angela:

Grüß Gott, kann ich Ihnen helfen?

Jack: *(gestresst)*

Lassen Sie mich einfach aus diesem Haus raus!

Angela:

Wieso? Ist was passiert?

Jack:

Bis jetzt noch nicht. Aber es passiert ein Unglück, wenn ich nicht augenblicklich verrauschen kann!

Angela:

Ich verstehe nicht ganz... wer sind Sie eigentlich?

Jack: *(widerstrebend)*

Müller, Jack Müller.

Angela:

Müller? Oh... Sie sind aber nicht der Müller, der zu Lore will?

Jack:

Ich will zu gar niemanden. Das Einzige, was ich will, ich will endlich gehen!

Angela:

Ja aber... haben Sie denn nun doch eine Verabredung mit Lore getroffen? Eigentlich hatte ich ihr doch davon abgeraten.

Jack:

Das machen Sie ganz richtig. Im Grunde genommen, habe ich gar keine Verabredung mit dieser Lore. Man wird etwas überfahren in diesem Hause! Und eigentlich will ich ja gar nicht.

Angela:

Ein bisschen nervös vor dem ersten Treffen, wie? Das gibt sich wieder. Sie müssen keine Angst haben, Lore beißt nicht. – Warten Sie hier, ich hole sie schnell. Ich glaube, sie ist im Garten am Unkraut jäten. *(ab in Garten)*

Jack: *(schaut ihr entsetzt nach)*

Aber Sie, ich will ja gar nicht! Hey, Sie!! Ich will nicht!! Verdammt, was mach ich denn jetzt? Na schön, versuch ich es noch mal bei der Türe. *(Gaby aus Zimmer von Lore)*

7. Szene

Lore, Gaby, Jack

Gabi:

Aber Herr Müller, wo wollen Sie denn hin? *(Jack bleibt frustriert stehen)* Frau Vorwalder ist da.

Gaby öffnet ganz die Türe, Lore kommt schüchtern aus ihrem Zimmer mit ihrem Wollkostüm. Jack fallen fast die Augen aus dem Kopf über diese altjüngferliche Erscheinung

Gabi:

Frau Vorwalder, darf ich vorstellen, Herr Müller!

Lore: *(hocherfreut)*

Sie sind das? How, so schön habe ich Sie mir gar nicht vorgestellt. *(Jack wird etwas verwirrt)*
Das freut mich aber. Guten Tag, Herr Müller.

Jack:

Grüß Gott, Frau Vorwalder, es ist nur leider so, ich habe praktisch überhaupt keine Zeit, auf Wiedersehen!

Gabi: *(gibt ihm einen warnenden Stoss in die Seite und ruft extra laut)*

Ach Gott, jetzt habe ich glatt vergessen, meine Freundin Karin anzurufen! *(Jack packt sie an der Hand und schaut sie finster an. Gaby stibitzt ihm seinen Ring)*

Jack: *(zu Lore, gezwungen)*

Das heißt, natürlich habe ich ein paar Minuten Zeit, Frau Vorwalder. Sie sehen nur ganz anders aus, wie ich Sie mir vorgestellt habe. *(zu Gaby)* Zieht die sich immer so an?

Gaby schüttelt warnend den Kopf

Lore: *(hocherfreut)*

Gefällt Ihnen mein Kleid?

Jack:

Super, das Wollkostüm, wirklich... ganz super... *(nörgelnd zu Gaby)* Ich möchte gehen!

Gabi:

Frau Vorwalder, Herr Müller ist völlig hin von Ihrem fantastischen Kleidergeschmack. Aber Sie müssen ihm unbedingt noch zeigen, was für tolle Klamotten Sie tragen, wenn sie miteinander ausgehen.

Lore/Jack:

Wer? Mir?!

Sie erfreut, er entsetzt

Gabi:

Natürlich, heute Abend! Man muss die Feste feiern wie sie fallen, hat mein Bewährungshelfer immer gesagt.

Jack:

Muss das unbedingt mit mir sein?

Gabi:

Es muss! Herr Müller, wir sehen uns heute Abend, wenn Sie Frau Vorwalder abholen. Sie werden staunen, wie sie sich verändert hat. Sie werden sie nicht mehr erkennen.

Jack:

Das wäre mir am allerliebsten! Ich muss jetzt gehen.

Lore: *(hält ihn am Kittel zurück)*

Warten Sie, wann holen Sie mich denn ab?

Jack:

Am liebsten gar nicht!

Stoss von Gaby

Jack:

Ich meine, sagen wir um acht Uhr.

Lore:

Wunderbar, ich ziehe dann nur für Sie mein schönstes Kleid an.

Gaby schaut unsicher auf den Siegelring

Jack: *(schaut sie von oben bis unten an)*

Machen Sie das, vielleicht nützt es was. Und nun muss ich wirklich gehen. *(giftig zu Gaby)*
Darf ich?

Gabi:

Kein Mensch hält Sie zurück. Oh, da habe ich noch Ihren Siegelring gefunden. Der ist Ihnen wohl vom Finger gerutscht. So was.

Jack:

In diesem Haus verliere ich dauernd irgendetwas. Komisch das. Also, tschüss! *(wütend ab)*

Lore:

Warten Sie, ich bringe Sie noch hinaus. *(folgt ihm)*

Jack:

Absolut unnötig!! *(von draußen bereits)*

Lore:

Doch doch, doch doch!! *(rennt ihm nach)*

Gabi: *(zu sich)*

Gaby, da hast du wieder mal ne Meisterleistung vollbracht. Paul tickt doch wohl nicht richtig. Ausgerechnet so ein Playboy-Verschnitt für Angela, wo ihr Mann doch schon mit einer Jüngeren abgehauen ist. Die würde ja Hackfleisch aus dem Typen machen. Nur gut, bin ich hier in diesem Haus. Wenigstens eine, die für Ordnung sorgt. *(schaut sich die Armbanduhr von Jack an)* Herr Müller müsste unbedingt seine Wertsachen besser versorgen. *(fängt an, ihre Kleider zusammenzulesen)* Und überhaupt, Lorchen tut der Ausgang mit so einem Schönling viel besser. Soll sie sich doch auch einen Abend lang seine Bewunderung reinziehen. Das tut ihr gut. Da wird sie ein bisschen aufblühen.

Lore kommt zurück

Lore:

Also, Gaby, ich kann das kaum glauben. So ein schöner Mann! Und so flott und selbstsicher. Am Telefon klang er immer ganz anders. Eher schüchtern und zurückhaltend.

Gabi:

Der konnte sich halt nicht mehr beherrschen, als er Sie sah.

Lore:

Ja, es kam mir auch so vor. Er war ganz aufgeregt, was? Und nun gehen wir zusammen aus. Ich bin schon ganz konfus. Was soll ich bloß anziehen? Das weiße Wollkostüm, was meinst du, Gaby?

Gabi:

Wollkostüm? Für Herrn Müller?! Ich fürchte, das ist wohl nicht das Richtige. Aber zum Glück haben Sie ja mich. Ich werde Sie ein bisschen stilistisch beraten. Wissen Sie, ich habe noch ein paar ganz tolle Klamotten in einem alten Koffer, von meiner Freundin. Die geht doch immer so gerne an die Love-Parade in Berlin! (*schiebt die verwunderte Lore in ihr Zimmer*)

8. Szene

Paul, Georg, Gaby

Auftritt Paul und Georg vom Garten. Paul trägt eine kleine Tüte sowie eine Flasche Sirup

Paul:

Gib auf, Georg, deinen Buchhalter kannst du vergessen. Chou-Chou hat mir das bereits erzählt. Die will deinen komischen Hansjakob nicht. Die will überhaupt keinen Mann mehr, hat sie gesagt.

Georg:

Aber ich habe einen Auftrag von Dora!

Paul stellt sich hinter die Bar, packt seine Delikatessen aus. Dann putzt er während des nächsten Dialoges die Bar und die Gläser etc. Georg sieht die ungebügelte Wäsche und das Bügelbrett und beginnt zu bügeln, perfekt mit „Bügelhilfe“. Beide arbeiten völlig ernsthaft vor sich hin

Paul:

Warum lässt du dich eigentlich immer so von deiner Frau herum kommandieren? Ich dachte immer, du bist ein ganzer Kerl?!

Georg:

Ja, das dachte ich auch... früher...

Paul:

Wenn ich dich allerdings so anschau... wie kann man sich nur davor schützen, so unter die Räder zu kommen? Mir graut! Weißt du was, ich habe überhaupt keine Lust mehr, zu heiraten!

Georg:

Bleib ledig, Paul, es geht dir eindeutig besser! Weißt du, wenn man immer alles vorher wüsste, gäbe es todsicher weniger Hochzeiten. Aber damals dachte ich halt, eine Frau mit einer Nudelfabrik, das wär's...

Paul:

Und jetzt schwingt sie die Kelle im Geschäft, macht dich nudelfertig und zieht dir mit dem Wallholz eins über die Birne.

Georg:

...aber nur symbolisch!!

Paul:

Komm, Georg, nun hör doch auf mit dieser Büglerei, du machst mich ganz nervös. Das ist doch keine Arbeit für einen Mann. Dafür ist doch unsere Gaby zuständig.

Georg:

Ich bin mir das gewohnt, kein Problem. Und eure Gaby ist offenbar total überfordert. Wenn ich mir bloß diesen Berg Wäsche anschau. Wie kannst du die arme Gaby nur so einspannen. So ein zartes, feinfühliges Wesen!

Paul: *(leicht ironisch, „Klaubewegung“ mit der Hand)*

Feinfühlig, ja, das ist sie tatsächlich.

Georg: *(euphorisch)*

Das ist eine Frau! So fröhlich und heiter, so jung und unbeschwert, so frisch und lustig, nicht so... so... *(bearbeitet wütend das Wäschestück vor sich)* grantig und muffig wie Dora!

Paul:

Hast du schon mal an Scheidung gedacht, Georg?

Georg:

Mehr als einmal. Aber wo will ich denn auch hin? Wo Dora doch die Nudelfabrik gehört, in der ich als Produktionsleiter arbeite. Das bindet... ich meine, das verbindet!

Paul:

Phuu! Ich begreife nicht, wie du dieses Leben aushältst.

Georg:

Ich auch nicht... du hör mal, Paul, *(setzt sich zu Paul an Bar)* ich muss dich mal was fragen. Glaubst du, Dora würde das merken, wenn ich mir eine Freundin zulegen würde?

Paul:

Aber Georg, woher willst du denn die Kohle nehmen?!

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite www.plausus.de/bestellung oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge	1,50 EUR/Text
Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge	2,00 EUR/Text
Versandkostenpauschale	2,00 EUR/Sendung
	(6,00 Euro außerhalb Deutschlands)

Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.